



Depaul International Head Office
291-299 Borough High Street
London
SE1 1JG
Tel. +44 (0)207 939 1220

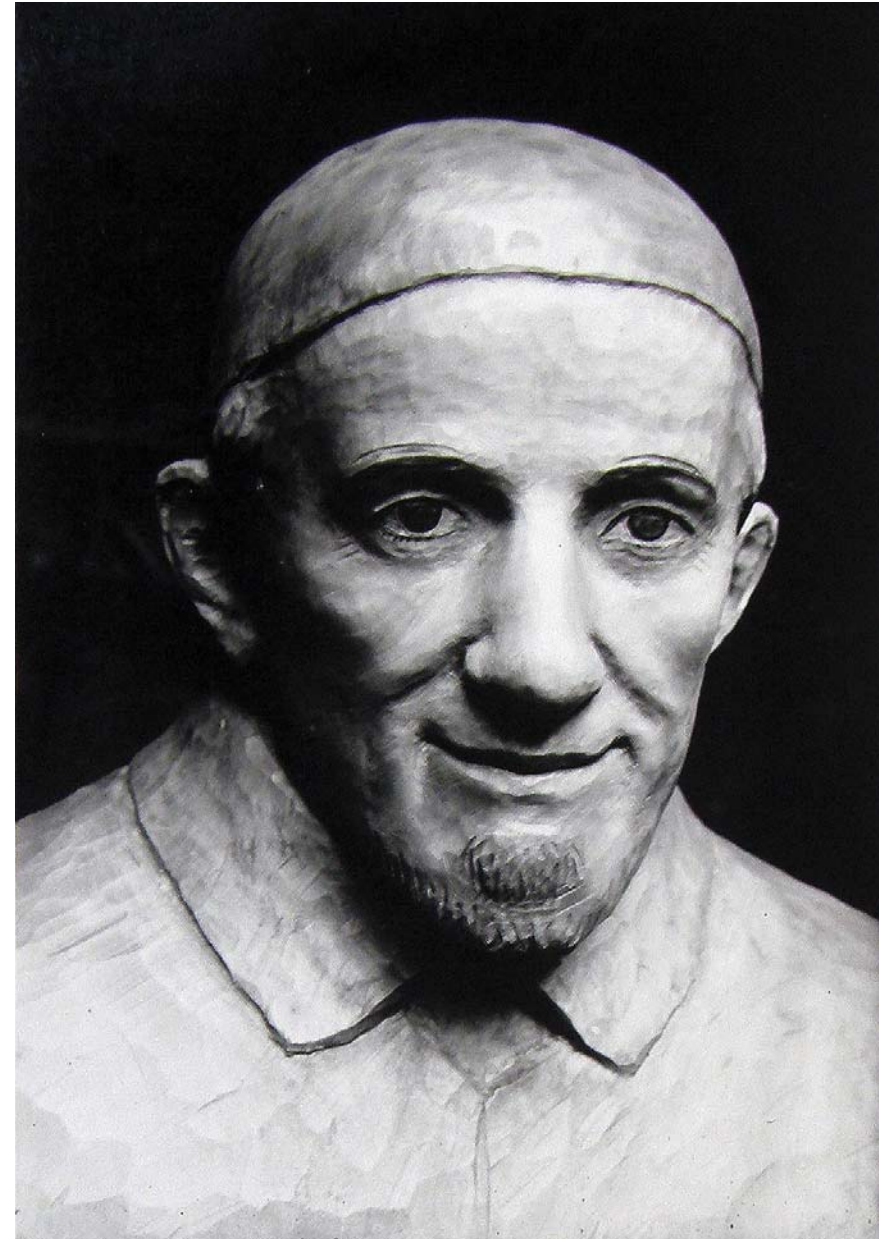


COLLEGE OF LIBERAL ARTS AND
SOCIAL SCIENCES
School of Public Service

14 E. Jackson Blvd. Suite 1600
Chicago, Illinois 60604
hayleadership@depaul.edu
312.362.5519

Reproduction of this booklet is free provided copyright (see below) is acknowledged and reference or link is made to the leadership.depaul.edu or depaulinternational.org website. This booklet may not be sold. Please retain this notice on all copies.

© J. Patrick Murphy, C.M. 2015



Herr Vinzent

J. Patrick Murphy, C.M.

Der Author

J. Patrick Murphy, C.M., Ph.D., dient zurzeit als Missionswerte-Direktor an Depaul International, der Organisation, die Obdachlosen in sechs verschiedenen Ländern dient. Emeritierter Professor an der DePaul Universität, er ist auch Gründer und Vorsitzender von Vinzent on Leadership: The Hay Project. Er lebt in Chicago. Sie erreichen ihn unter: jpmurphy@depaul.edu

Die Verleger

Depaul International ist eine Muttergesellschaft der Gruppe von Hilfsorganisationen, die auf Grund Sankt Vinzents de Paul Werte gestiftet wurden und sich mit Unterstützung der Obdachlosen und marginalisierten Leute auf internationaler Ebene befasst. Mit dem Hauptsitz in London hat die Stiftung Tochterunternehmen im Vereinigten Königreich, Irland, Frankreich, in der Ukraine, Slowakei und in den USA. <http://www.depaulinternational.org>

Vinzent über Führerschaft: Das Hay Project erweckt Sankt Vinzents de Paul Vision, Werte und Führerschaft unter der Menschen der ganzen Welt und bringt die voran. Indem das Projekt Forschung, Ausbildung und Partnerschaft anbietet, sorgt das für den Vortbestand Sankt Vinzents Erbe, sein organisatorisches Genie und Führungsfähigkeiten im Dienst den anderen. <http://www.leadership.depaul.edu>

Danksagung

Abdeckung: Rybolt, J. Photograph of statue in Daughters of Charity hospital, Nippes, Cologne. St. Vincent de Paul Image Archive

4: Krüg, Kris; Pop!Tech 2008- Malcolm Gladwell. (2008) <https://www.flickr.com>

7: Global Sports Forum; Mia Hamm. (2011) <https://www.flickr.com>

14: Simpson, Tom; Walt on a mini train. <https://www.flickr.com>

Anordnung: Krzysztof Jan Komperda

Empfohlene Literatur

- Coste, C.M., Pierre, *Monsieur Vincent, Le grand saint du grand siècle* (Paris: Desclee, 1934). English edition: *The Life and Works of St. Vincent de Paul*, Trans. Joseph Leonard, C.M. (Brooklyn, NY: New City Press, 1987).
- Fuechtmann, Thomas G., "There is Great Charity, But..." Vincentian Heritage, DePaul University Vincentian Studies Institute, Chicago, 2005.
- Gladwell, Malcolm, *The Tipping Point How Little Things Can Make a Big Difference*, New York: Little, Brown and Company, 2000.
- McKenna, C.M., Thomas, *Praying with Vincent de Paul*, St. Mary's Press Christian Brothers Publications, Winona, Minnesota, 1994.
- Melito, C.M., Jack. *Saint Vincent de Paul: His Mind and His Manner*, DePaul University Vincentian Studies Institute, Chicago, 2010.
- Murphy, C.M., J. Patrick, "Servant Leadership in the Manner of Saint Vincent de Paul," Vincentian Heritage, DePaul University Vincentian Studies Institute, Chicago, 1998.
- Murphy, C.M., J. Patrick, "We Want the Best," Vincentian Heritage, DePaul University Vincentian Studies Institute, Chicago, 2005.
- Murphy, C.M., J. Patrick, "Hospitality in the Manner of St. Vincent de Paul," Vincentian Heritage, DePaul University Vincentian Studies Institute, Chicago, 2015.
- Paul, Vincent de and Coste, Pierre C.M., "Correspondence, Conferences, Documents, Volume II. Correspondence vol. 2 (January 1640-July 1646)." (1988).
- Pujo, Bernard, *Vincent de Paul the Trailblazer*, Notre Dame: University of Notre Dame Press, 2003.
- Roman, C.M., Fr. Jose Maria, *St. Vincent de Paul A Biography*, London: Melisende, 1999

Es wurde mehr als 1,500 Lebensläufe über vier Jahrhunderte geschrieben, seitdem Vincent die Erden gewandelt ist - Mehrfachvolumen Werke, mangelhafte Berichte, kurze Geschichten und einpaar vorbildliche Werke. Meine Absicht ist zu zeigen, wie viel Vincent erreicht hat und wie viel wir vom Meister lernen können, um einen Unterschied in der Welt zu machen.

Es geht nicht um Vincenzs Geistlichkeit, Gebetsleben, Theologie, Geschichte oder Lüge über ihn. Darüber gibt es eine Menge von verschiedenen literarischen Quellen, wovon einige, zusammen mit einigen Kurzgeschichten, ich in meiner Liste der empfohlenen Literatur hinzugefügt habe.

Warum sollen wir uns denn Gedanken über den Menschen machen, der vor 400 Jahren gelebt hat?

Gibt es hier etwas Lernenwürdiges? Hier sind meine Gründe zu der Annahme.

„Vinzents größte Errungenschaft – seine Opera Omnia – war seine erstaunliche Wohltätigkeit, zu der er den Grundstein gelegt hat und die bis jetzt als seine Erbe gedeiht.“ (Melito, 41)

- Seine Erbe ist viel mehr als nur sein Lebenswerk.
- Sein Lebenswerk hat es verändert, wie die Armen betrachtet werden.
- Er war der erste in der Welt, der die Dienste für Bedürftige organisiert hat.
- Er war ein normaler Junge gewesen – egozentrisch, geldsüchtig, ehrgeizig, fehlerhaft, - bevor der Wendepunkt kam.
- Er hat alles den Armen gegeben und ist der reichste Mensch geworden.
- Die Welt war gegen ihn gewesen, aber er hat sie geändert.
- Er war in Depressionen während 3.5 Jahren verloren.
- Er hat 25 Jahre in der Sucht nach Gott verbracht. Er hat Gott und die Armen gefunden.

Warum wollen so viele Menschen aus der ganzen Welt in seine Fußstapfen 400 Jahren später treten?

- | | |
|--|----------|
| • Mitglieder von der „Society of St. Vincent de Paul“ | 800,000+ |
| • Mitglieder von „Daughters of Charity“ | 16,000+ |
| • Mitglieder von „Congregation of the Mission“ | 3,231+ |
| • Mitglieder von „Ladies of Charity (AIC)“ | 150,000+ |
| • Mitglieder von „Vincentian Marian Youth“ | 100,000+ |
| • Mitarbeiter und Freiwillige von „Depaul International“ | 2,000+ |
| • Organisationen in der Vinzent-Familie | 40+ |
| • Organisationen, die von Vinzent begeistert waren | 250+ |

Heutzutage stellen wir uns die Frage: „Was würde Vinzent tun?“ oder „Was würde Jesus tun?“ Und mit Vinzents Quintessenzfrage (uhrsprünglich von Madam De Gondi erwähnt) „Etwas muss getan werden; **was muss ich tun?**“ können wir die richtige Antwort finden. Vinzent hat mehrmals diese Frage den Leuten aus Chatillon gestellt, und sie haben die Armen gefüttert. Er hat die Lebensbedingungen der Galeerensklaven dem Französischen König beschrieben, und der König hat Vinzent zu den Galeeren geschickt, sodass der Wohltätige die Bedingungen verbessert.

Wenn man davon bewusst ist, dass etwas getan werden muss, und wenn man tapfer genug ist, sich selbst die Frage „**Was muss ich tun?**“ zu stellen, dann weiß man, „was Vinzent tun würde“.

Francis hat das gepredigt und das gelebt, was er gepredigt hat. Vinzent hat aber auch die Wohltätigkeit organisiert und eine ununterbrochene Qualitätsverbesserung durch direkte Eingriffe mit den Armen erfunden. Das wurde in seinen karitativen Stiftungen implementiert.

“Die Wohltätigkeit, die Vinzent gezeigt hat, ist über die übliche Armenhilfe hinausgegangen – außerdem hat er die Kranken und Flüchtlinge der Kriege und Katastrophen betreut und geholfen. Er hat nie die Armen passiv erwartet, dagegen hat er immer die Initiative ergriffen. Es gab die Zeiten, in denen er seine Organisationsmitglieder zu den Hütten und Höhlen von Paris schickte, zu denen, die Hilfe benötigen.” (Melito, 62).

Was würde Vinzent heute tun?

Als Walt Disney starb, bevor er die Disneyworld-Bauvorhaben in Angriff nehmen konnte, entschloß der Verwaltungsrat, das Projekt zu stoppen. Aber Walts Bruder Roy kam aus Ruhestand aus und sagte: „Bilden wir Disneyworld für Walt“. Man hat also die Disneyworld gebildet und sie wurde zum erfolgreichsten Unterhaltungsunternehmen der Zeit. In den nächsten 23 Jahren fragten Disney-Leiter einander: „Was würde Walt tun?“ Das wurde als „Management by Séance“ bezeichnet.



Was ist in seinem Namen?

Vinzent Depaul

Er unterschrieb seinen Namen Vinzent Depaul. Er wollte sich vergewissern, dass niemand ihn für einen Prominenten verwechselt, was passieren konnte, wenn er den Namen groß schreiben würde (De Paul). Er wurde als ein sehr vielseitiger Mann betrachtet von denjenigen, die ihn verehrten – ein Heiliger, ein Gelehrter, ein Apostel der Wohltätigkeit, und nach seinem Tod, pere de la patrie, der Vater der Heimat. Er bevorzugte, einfach Monsieur Vinzent – Herr Vinzent – genannt zu werden, um die Barrieren zwischen ihm und den anderen, besonders den Armen, abzubauen.

An der Schwelle zum Siebzehnten Jahrhundert

Vinzent betrat die Welt 1581. Aus verschiedenen Gründen befand sich Frankreich im Krieg während seiner ganzen Lebenszeit, außer der letzten einpaar Monaten. Als der Heilige geboren wurde, war die Bevölkerung von Paris circa 200,000 und sie doppelte zum Zeitpunkt seines Todes im Jahre 1660. Da gab es drei Gesellschaftsschichten in Frankreich: Adelsmänner, Bauern und die Geistlichen. Stammt man nicht aus einer Adelsfamilie, so war es fast unmöglich, seine Überlebenschancen zu erhöhen. Das einzige, was einem blieb, war bloß auf den Feldern der Adligen zu arbeiten. Oder ein Mitglied des Klerus zu werden.

Geburt: Vinzent war in April, 1581 geboren, seine Biographen aber zeichneten das Datum 1576, denn sie wollten die Tatsache verheimlichen, dass er zum Priester ordiniert wurde, als er, gemäß dem Gesetz, noch zu jung war.

1600, wenn er noch zu Schule ging, wurde der Mann ordiniert, und er leitete eine Internatschule, was ihm half, seine Auslagen zu bezahlen. 1604 erwarb er einen Abschluß in Theologie.

Danach verschwand der Priester für zwei Jahre und endete in

Rom. Mindestens ein Mensch wollte gerne wissen, ob Vinzent sein Studentendarlehen abzubezahlen vermeidete. Keinen guten Weg zu großen Reichtümern in Rom finden zu können, zog er zurück nach Paris.

In Paris, nach Geldquellen und Einkommenmöglichkeiten hoffnungslos suchend, wurde Vinzent deprimiert und frustriert. Als er aber 1610 eine Strahl der Hoffnung bekam, schrieb er an seiner Mutter, dass er bald ausreichende Mittel für sie und der ganzen Familie für die nächsten Jahre senden können würde und selbst in Rente gehen würde. Er war 29 Jahre alt.

Vinzents Wendepunkt

Der ergeizige junge Vinzent wollte vorankommen, um sich im Leben bequem zu fühlen, sich um seine Familie zu kümmern und Ende zwanzig in den Ruhestand gehen zu können. Und das hat er wohl fast geschafft. Als der Mann jedoch 36 wurde, erreichte der einen Wendepunkt. Derzeit war er vom fast demselben Alter, als Jesus war, als er seine Mission fand.



Malcolm Gladwell schreibt über den Wendepunkt, über die Zeit einer entscheidenden Wende im Leben. Für Vinzent stammte die Wende aus zwei Ereignissen im Januar 1617 in Folleville (Französisch: tolle

Vinzent scheute Herausforderungen nicht und wollte die Regeln ändern, wenn es nötig war. Außerdem, hat er keine Skrupel, das zu vermeiden, was ihm nicht gefiel und was keine Wirkung hat.

Man lernt: Jemand kann einen Fehler machen, lerne daraus und geh weiter.

Bevor er den Klerus den Armen dienen lassen konnte, musste er den ausbilden und „reformieren“.

Man lernt: Der beste Ausgangspunkt ist wo du dich schon befindest. Man kann das nicht selber tun. Lehrer sind auch Leader.

Vinzent schrieb an einem von seinen Verwaltern, dass er Beschwerden darüber gehört hat, dass der letzere schlechtes Essen und billigen Wein servierte. Und er sagte ihm, ein besseres Essen und guten Wein zu servieren zu denen, die den Armen dienen.

Man lernt: Kümmere dich um jeden von deinen Leuten und genieße sogar kleine Fortschritte.

Schlussfolgerung

Die wichtigste Lektion, die Vinzent uns erteilte, war, dass man arbeiten muss, um gut zu sein. Sobald er es entschloß, was die Vorgehensweise sein muss, forderte der eine proaktive Dienstleistung. Pujo sagt über ihn: „Er glaubte an den Wert von Arbeit und Aktion. Seine Lieblingsdevise war: Totum opus nostrum in operatione consistit (Aktion ist unsere Hauptaufgabe)“ (Pujo, 251).

Was sind die berühmtesten Namen des Dienstes für Bedürftige? Mutter Teresa? Franz von Assisi? Wer noch? Wer hat die karitativen Arbeitskräfte organisiert? Weder Jesus, noch Franz, noch Mutter Teresa. Nur Vinzent.

Jesus hat das inspiriert: „Ich bin gekommen, um frohe Botschaft den Armen zu bringen“ (Luke 4:18).

Vinzent war zu den armen Landbewohnern hingezogen. Damals lebte 98 Prozent der Bevölkerung auf dem Lande.

Man lernt: Geh, wo Menschen in Not sind, warte nicht, bis es Not bei dir zuhause ist. Saint Lazare für Gäste eröffnend, sagte er seinen Angestellten, darauf nicht zu warten, dass die Gäste um ein Handtuch und ein Stück Seife bitten, aber diese den Gästen sofort anzubieten. (Als der ruchlose Willie Sutton eingesperrt wurde und gefragt wurde, warum er die Banken ausgeraubt hatte, antwortete er: „Weil es Geld in den Banken gibt“).

Vinzent hat eine Million-Dollar Predigt gehalten, die sein eigenes Leben, sowie das Leben von den Armen Frankreichs transformiert hat. Die Folleville-Predigt gab ihm seine Lebensmission. Madame De Gondi später finanzierte die Mission mit 2.5 Millionen Dollar.

Man lernt: Nimm auf andere Rücksicht, werde zum Meister des schriftlichen und mündlichen Wortes, um ein effektiver Anführer zu sein.

Während der zweiten berühmten Predigt wurden so viele Menschen begeistert, Essen und Medikamente den hilfsbedürftigen Familien zu geben, dass es eine riesige Wohltätigkeitsparade nach Hause organisiert wurde. Vinzent sah sich das an und es war ihm klar, dass obwohl die karitative Parade großartig war, mangelte die an Organisation. Sein größtes Geschenk, das er den Armen gab, war seine Fähigkeit, die karitativen Bemühungen zu organisieren – erstmals in der Menschheitsgeschichte.

Man lernt: Deine Lebenserfahrungen können dir zeigen, was für einen Beitrag du machen kannst.

Vinzent überzeugte die Regierung, es zu ändern, wie Gefangene behandelt werden.

Man lernt: Nie unterbewerte deine Macht, Gutes zu tun.

Stadt), als er so begeisternd predigte, sodass er um Hilfe von Jesuiten bitten musste, die Lawine der Menschen zu betreuen, die nachher zur Bekenntnis in seine Kirche kamen.

In Folleville fand Vinzent die Armen und ihre große Not. Er hat auch verstanden, was für ein inspirierender Prediger er sein konnte. Im August war der zweite Fall seines Wendepunktes. Er hat seinen Arbeitsgeber, die De Gondi Familie, verlassen, um der Chatillon-les-Dombes-Kirche als Pastor zu dienen. Dort predigte er über eine Familie, in der alle Familienmitglieder krank, unterernährt und ohne Arznei waren. Die Predigt hatte einen überwältigenden Erfolg und Vinzent lernte das, was seine künftige Lebenstätigkeit festlegen würde: **die Wohltätigkeit ist zwar großartig, ist aber schlecht organisiert.** Ohne weitere Umschweife entschloß er, diese zu organisieren. Er erstellte das erste formalisierte Wohltätigkeitssystem in der Kirchengemeinde und setzte das vor Weihnachten 1617 in Kraft.

Um seine Arbeit fortzusetzen, kehrte er zurück zur De Gondi Familie, was eine richtige Enttäuschung für die Chatillon-Gemeinde war. Madame De Gondi bemerkte Vinzents Liebe zu bedürftigen Menschen und schlug vor, dass er nach Chatillon zurückgehen würde und glücklich wäre, den Armen helfend und vielleicht auch einen Dienst für alle Franzosen in Not organisieren würde. Der Pastor ergriff die Gelegenheit sehr gerne. Das hatte Madame De Gondi vorgesehen. Sie bot 2.5 Million Dollar zum Finanzbetrag zur Wohltätigkeit an. Vinzent entdeckte die eigene Mission Jesu Christi: „Ich bin gekommen, um frohe Botschaft den Armen zu bringen“. Das machte Vinzent seine persönliche Berufung. Als 32, besuchte der Mann seine Familie zum letzten Mal, mit dem Gefühl, dass er ein Versager sei und dass er ihnen Lebensmittel nicht bereitstellen können würde. Er überschrieb seine Erbschaft zu seinen Nichten und Neffen. Sie bewunderten ihres Verwandten neuentdeckte Liebe zu den Armen. Nachdem der Prediger nach Paris gekehrt war, vermisste er seine Familie so viel, dass er drei Monate heimlich weinte.

1625 gründete Vinzent Congregation of the Mission (Missionskongregation). Um den Armen zu dienen, sollte er die Kirche und die

Gemeinde engagieren. Es war nötig, die ungebildeten und korrupten Kleriker zu reformieren. Als er das erste Mal die Kleriker um Hilfe bat, fand er heraus, dass sie ignorant waren, nicht rein und nicht nüchtern. Ein Bischof beschrieb den Klerus so:

“...eine riesengroße Anzahl der ungebildeten und korrupten Priester, welche meinen Klerus ausmachen, und welche nicht imstande sind, entweder durch Wort oder Vorbild, sich zu ändern. Ich bin entsetzt, wenn ich daran denke, dass es in meiner Diözese etwa siebentausend ertrunkene oder unzüchtige Priester gibt, welche täglich den Altar ersteigen, ohne irgendwelche Berufung zu haben”. (Paul, 473)

Vinzent begann, ernsthaft den Armen zu dienen, indem er den Klerus reformierte. 1633 errichtete der Wohltätige Daughters of Charity (die Tochter von Karitas) mit außerordentlich talentvoller Louise de Marillac, eine Witwe, die zu ihm für Beratung kam. Dasselbe Jahr nahm er Saint Lazare in Besitz und brachte ihn zum Wachstumsschub, den solche Organisationen eher erlebt hatten. Vinzent und Louise arbeiteten mit, um die Sozialdienste exponentiell zu wachsen. Die beiden, imperfekt und unvollkommen, haben das Beste ineinander herausgeholt – und haben die Sozialdienstwelt kardinal transformiert. Sie haben das ohne einander nicht tun können.

Wie das geschafft wurde

Vinzent institutionalisierte seine Wohltätigkeitsveranstaltungen in den letzten Jahrzehnten seines Lebens (1635-1660) und war am Leiten wann immer möglich beteiligt. Er hat zu Lebzeiten mehr als 30,000 Briefe verfasst, 11,000 von welchen heutzutage vorhanden sind.

Vinzent war besonders begabt, ausgebildet und leidenschaftlich. McKinsey & Company Forschung an Großproduzenten ergab, dass talentvolle Leute knapp sind. Talent macht einen riesigen Unterschied und ist für den Wettbewerbsvorteil ganz unabdingbar. Und die besten Menschen sind viel besser als die Reste. Zum Beispiel, 16 Komponisten

Die Lebenserwartung lag damals bei 35-37 Jahren.

Man lernt: Du kannst mehr Zeit und Möglichkeiten für Wohltätigkeit bekommen, als du verdienst. Es ist nie zu spät anzufangen. Über sein Leben nachdenkend, sagte Oskar Schindler: „Ich habe mehr machen können!“ Gleichmaßen schrie der auf dem Sterbett liegende Vinzent auf, dass er im Leben viel mehr machen können hatte.

Vinzent war ein Bauer und Rechtsanwalt.

Man lernt: Kenne deine Wurzeln, bilde dich aus, kümmere dich um diejenigen, die nicht so glücklich wie du sind.

Vinzent hatte einen kämpferischen Temperament, eine expressive Mimik und war mit Frauen sehr charmant.

Man lernt: Kenne deine Talente, Stärken und Schwächen - dann balanciere die aus.

Vinzent verkaufte ein gemietetes Pferd gegen Bargeld und dann verschwand für zwei Jahre, um später eine unglaubliche Geschichte seines Lebens zu erzählen. Er versuchte, so von ihm genannte, „die blöden Briefe“ mit der ganzen Geschichte herauszufinden. Von der Geschichte selbst sprach er nie direkt.

Man lernt: Es macht nichts, wenn etwas in deinem Leben einmal schief lief. Wie auch immer, mache Gutes.

Nur ein Jahr später akzeptierte Vinzent Saint Lazare und zog ein. Der war überfüllt von Gesiterkranken, Leprakranken, fehlgeleiteten Söhnen von Adelfamilien, Menschen in großer Finanznot. Er leitete einen 600+ Bett-Hotel, der vom Anfang Vinzents Leitung an blühte.

Man lernt: Manchmal dauert es eine Weile, bis man einen großen Plan aufstellen kann. („Gott hat das getan.“) Vinzent hat seine Big Hairy Audacious Goals (Große Waghalsige Kühne Ziele) gefunden.

Vinzent war etwa 1,6 Meter groß.

Man lernt: Die Größe ist nicht das Wichtigste. Nicht nur große Menschen können großen Unterschied machen.

Der Mann balancierte Gebet, Reflexion und Aktion in seinem Leben und seiner Arbeit.

Man lernt: Es ist leichter, ein balanciertes Leben zu führen, wenn man die Grundsachen miteinander vermischt.

Vinzent glaubte daran, dass man zuerst leben muss, und nur danach die Lebensregeln festlegen muss. Er schrieb die Kongregationsregeln 33 Jahre nachdem er die gegründet hatte.

Man lernt: Führe das Leben reflektierend und mache kleine Änderungen den Weg entlang. Vinzent lebte 80 Jahre und starb mit der Besorgnis, dass er nicht genug Gutes gemacht hatte.

haben 50 Prozent von klassischer, zurzeit gehörten Musik komponiert. Die andere Hälfte kam von 235 Komponisten. Zehn Prozent der Autoren haben 50 Prozent der US Kongressbibliothek-Bücher geschrieben. Die großen Künstler haben so viele Fehler wie die anderen gemacht, aber sie haben auch so viel mehr geschafft.



Vinzent fällt unter dieser Bezeichnung selbst- er hat mehr gelebt, hat mehr Fehler gemacht und ist viel erfolgreicher als seine Zeitgenossen gewesen.

Mia Hamm, Kapitänin der 1996 Olympische-Medaille-Fußballmannschaft, hat es gut formuliert:

„Die wichtigsten Erfolgsfaktoren sind Kommunikation, gegenseitige Verständnis, Respekt, sowie die Fähigkeit, zusammenzuarbeiten, die während mehr als zehn Jahren entwickelt wurde.“

Vinzents de Paul Lebensweisheit

Vinzent verbrachte 25 Jahre nach sich selbst suchend und wurde zum Mann ohne Gier und Sünde.

Man lernt: Es ist OK, manchmal sich selbst unterwegs zu verlieren. Selbstsucht benötigt harte Arbeit.

Man lernt: „Wenn du durch die Hölle gehst, geh weiter“ (Sir Winston Churchill, Premierminister vom Vereinigten Königreich während des Zweiten Weltkrieges)

Vinzent fühlte, dass er versagt hat und hatte Angst davor, nach Hause zu kehren. Seine Familie hat ihn jedoch sehr warm und mit großer Liebe willkommen. Er ist nach Paris gefahren und ist nie heim gekehrt. Er hat drei Monate geweint.

Man lernt: Manchmal muss man nach Hause zurückgehen und sich ein bisschen weinen lassen.

Vinzent lebte mit den Adligen (mit De Gondis), aß aber mit den Dienern.

Man lernt: Bescheidenheit und Schlichtheit haben mit Leuten immer einen positiven Effekt.

Endlich fand Vinzent seine Lebensmission – frohe Botschaft den Bedürftigen zu bringen – das, was Jesus gemacht hatte. Er fand sein Vorbild.

Man lernt: Es ist notwendig, seine eigene Lebensmission zu finden. Es ist sogar besser, wenn die uneigennützig und hochfliegend ist.

Historiker bezeichnen das Klima während Vinzents Lebensdauer als eine Art Eiszeit. Die Ernte war schlecht, die Hungersnot wucherte, die Zahl der Armen stieg exponentiell.

Man lernt: Es ist in Ordnung, wenn man überwältigende Herausforderungen im Leben hat. Man kann einen Unterschied sowieso machen.

Fast das ganze Leben des Pastors war seine Heimat, Frankreich, im Krieg. Enthauptung der Abersgläubigen war häufig. Der Klerus war inkompetent, korrupt oder beides.

Man lernt: Lass dich nicht von der Umgebung unterkriegen. Nochmal: du kannst einen Unterschied sowieso machen.

In den Jahren zwischen 1610 und 1660 nahm die Bevölkerung von Paris von 200,000 bis mehr als 400,000. Die Stadt konnte nicht genug Wasser, Essen und Kanalisation versorgen. Krankheiten nahmen gewaltig zu.

Man lernt: Manchmal macht Wachstum alles schlimmer. Fass jedoch die Möglichkeiten, etwas Besseres davon zu machen, beim Schopf.

Vinzent benutzte die Beratung der erstklassigen Mentoren Fr. Pierre de Berulle und St. Francis De Sales. Dann wurde er selbst zum Mentor und holte das Beste in seinen Schülern (Jean Jacques Olier, St. Jane De Chantal, and St. Louise de Marillac) heraus.

Man lernt: Mentoren können ja einen Unterschied machen. Finde einen guten Mentor und sei selbst einer.

Louise de Marillac fand Vinzent eine perfekte Partnerin, mit der er das erfolgreiche Geschäftsmodell bildete und mit der er fänomenale Änderungen herbeiführte. Die beiden waren unvollständig und besorgt, zusammen aber fanden sie Inspiration und waren eine Inspiration für die anderen.

Man lernt: Wir haben leider nur imperfekte Menschen in dieser Welt. Akzeptiere sie und arbeite mit ihnen.

Ein Mönch bot Vinzent Saint Lazare, (außerhalb von Paris) sein Eigentum, an. Der war 74 Håktar groß und um den zu Fuss zu überqueren, benötigte man einundhalb Stunden. Vinzent lehnte das Angebot ab, weil, so der Pastor, Lazare zu groß, zu aufwendig war und er fürchtete, dass der die Kirchengemeinde negativ verändern würde. Er hatte Recht. Der Mönch hatte vor, den Besitz zu entsorgen.

Man lernt: Das erste Gesetz von Wirtschaft: eine kostenlose Mahlzeit gibt es nicht. Vorsicht mit Trojanischen Pferden und kostenlosen Mahlzeiten. Jim Collins sagt, man muss BHAGs—Big Hairy Audacious Goals (Große Waghalsige Kühne Ziele- Tool für langfristige Unternehmensziele) haben. Weder der Mönch noch Vinzent sah die Möglichkeit zuerst.